

# Grossartige Sängerin mit Starpotenzial

Bei ihrem Auftritt an der Konzertreihe ANTE in Luzern hat Kings Elliot gezeitigt, dass ihre Konzerte mehr sind als «eine Art Gruppentherapie».

Regina Grüter

38 Minuten und 45 Sekunden. So viel Songmaterial hat Kings Elliot bisher veröffentlicht – zwei EPs à je fünf Songs und eine neue Single. 45 Minuten, zehn Lieder. So lange dauert ihr Set im Rahmen der ANTE-Konzertreihe in der Tribschenbadi beim Richard-Wagner-Museum in Luzern. Sie gibt sich nahbar und sympathisch. Zwischen den schmerzhaften Songs, die sie mit einnehmender Präsenz und viel Gefühl singt, lacht sie auch mal befreit auf.

Kings Elliot erzählt mit ihrer Musik von ihren innersten Gefühlen. Ihre Konzerte bezeichnet sie als «eine Art Gruppentherapie». Die Songs handeln von ihrem Leben als Aussen-seiterin und selbstzerstörerischen Tendenzen. Die Singer-Songwriterin spricht in ihren Texten offen über Panikattacken und ihre Borderline-Persönlichkeit. Dafür hat sie sich den Künstlernamen zugelegt. Als Anja Gmür aus Altendorf, Schwyz, könne sie das nicht. «Das heisst nicht, dass ich ein total melancholischer Mensch bin, auch wenn meine Musik so klingt», sagte sie gegenüber der «Schweizer Illustrierten».

Mit «Dancing Alone» begann alles

Sie spielt an diesem Abend auch für ihren Grossvater, der in Luzern lebt und sie zum ersten Mal live hört. «So schön, daheim zu sein!», rufte sie ins Publikum. Noch nicht einmal ein Jahr ist

vergangen seit ihrem ersten Auftritt in der Schweiz bei den Swiss Music Awards. «Musik ist wie Therapie für mich», erklärt sie auch in Luzern. Und intoniert «Cry, Baby, Cry», diese traurig-schöne Ballade.

Die erste Single und das zweite Lied an diesem Abend, das grossartige «I'm Getting Tired of Me», erschien im November 2020. Mit der zweiten, «Dancing Alone», begann Anfang 2021 alles. Hollywoodstar Reese Witherspoon postete den Song in einer Instagram-Story – «But fallin' together is better than dancin' alone» singt Kings Elliot auch in Luzern, als drittes, in perfektem Englisch. Ihre Mutter ist Engländerin, seit 2015 lebt sie in London. Jetzt hat sie einen New Yorker Manager, einen Plattenvertrag mit Universal USA und einen Live-Agenten. Dieser hat dafür gesorgt, dass die Altendorferin im Vorprogramm von Imagine Dragons im ausverkauften Stade de Suisse in Bern auftrat und ab August 2022 mit der amerikanischen Rockband und Hip-Hop-Star Macklemore auf US-Tour ging. Sie hat vor mehreren 10 000 Leuten gespielt. Und jetzt vor zirka 200 in der Tribschenbadi im heimischen Luzern.

Es gibt ein «Sick Puppies»-Video

Im Artikel zur neuen Platte des britischen Superstars Ed Sheeran in der gestrigen Ausgabe dieser Zeitung wurde die Frage aufgeworfen: «Alles Kalkül? Ist er



«Sick Puppies», krankes Welpen, hat sich Kings Elliot auf die Hand tätowiert. «Sick Puppies» nennt sich auch ihre Fangemeinde. Bild: Manuela Jans-Koch (Luzern, 4. 5. 2023)

vielleicht eine Art Influencer, der sein Leid sorgfältig kuratiert und mit der Öffentlichkeit teilt?». Das kann man sich bei Kings Elliot auch fragen. Ihre Konzerte auf eine Art Gruppentherapie zu reduzieren, hätte sie

eigentlich gar nicht nötig. Sie und ihre Musik sind gemacht für die grosse Bühne und ein diverses Publikum. Aber, bei allem Spiel damit: Ihr nimmt man die Melancholie und die tiefen Erschütterungen ebenso ab. Auch

live. Am Ende eines Songs braucht sie immer ein bisschen, kehrt für ein paar Sekunden in sich, bevor sie ins Publikum strahlt. Der Sound, ergänzt mit Peter Khoo am Keyboard, klingt erstaunlich voll.

Ein Blatt mit der Aufschrift «Sick Puppies» (krankes Welpen) – so nennt sich die Fangemeinde von Kings Elliot – fliegt auch an diesem Abend auf die Bühne und verleitet die Sängerin dazu, ein Video zu machen. Die Innerschweizerin verbindet putzige Kaninchen mit düsteren Visuals – man hat eine Horde Teenager erwartet, gerade auch, weil Kings Elliot zuweilen mit Billie Eilish verglichen wird. Das gesetzte Durchschnittsalter des Publikums ist das, was am meisten erstaunt an diesem Abend.

«Too cheesy» – zu kitschig?

«Too cheesy», sagt eine Frau zu ihrer Begleitung auf dem Schotterweg zum Baditor und lacht. «Chom, das machts jo us!», entgegnet er. Nun gut, «Butterfly Pen» ist schon ein bisschen kitschig mit Klavier und Streichern, die Stimme schmachtet im Refrain – mit dem Song hat sie das Konzert in der Tribschenbadi eröffnet. Eines bleibt unbestritten. Kings Elliot ist eine grossartige Sängerin. Und sie hat Starpotenzial.

Viele gehen direkt nach Hause – um zehn vor zehn. Ich ziehe mich kurz zurück an den Strand. Der Mond ist fast voll. Und ich bin mir sicher: A star is born.

Hinweis

ANTE, Tribschenbadi, Luzern: bis 6. Mai (antekonzerte.ch). Kings Elliot spielt am 12. Mai am ANTE in Winterthur und am 30. Juni am Open-Air St. Gallen.

## Piraten und Gladiatoren emanzipieren sich vom Film

Filmmusik füllt auch ohne Filme das KKL: Das 21st Century Orchestra setzt mit Musik von Hans Zimmer und John Williams eigene Akzente.

Diana Sonja Tobler

«May the 4th» oder auch «May the Force be with you». Es gibt wohl kein passenderes Datum als den 4. Mai, um der Musik von John Williams zu lauschen – dem Schöpfer des «Star-Wars»-Soundtracks. Doch das 21st Century Orchestra und der 21st Century Chorus unter der Leitung von Ludwig Wicki belassen es am Donnerstagabend im KKL nicht nur bei einer Filmmusikkonferenz. Mit Williams und Hans Zimmer decken im Programm gleich zwei Hollywoodgrössen Blockbuster wie «E. T.», «Gladiator», den letzten Jahr mehrfach preisgekrönt «Dune»

oder «Indiana Jones» ab. Die Musik ist derart monumental geschrieben und durch den Filmzug für den Grossteil des Publikums bereits so emotional aufgeladen, dass keine klanggewaltige, erdrückende Interpretation notwendig ist. Der Klangkörper bietet einen transparenten und glatten Klang, der ohne zu erschlagen überzeugt. Die Balance zwischen Chor und Orchester stimmt, das Blech spielt klar und stark, aber nicht unbändig. Der Gesamteindruck profitiert von den der Musik entsprechenden, agil spielenden hohen Streichern und Holzbläsern, lässt aber mehr Breite der tiefen

Streicher vermissen. Vielleicht ist dieser Anspruch auch unseren durch Subwoofer bassverwöhnten Ohren geschuldet.

Anekdoten «Behind the Scenes»

Ludwig Wicki, als Dirigent für Filmmusik längst bis Übersee bekannt, erhält mit diesem leinwandlosen Format die Möglichkeit, ausserhalb der durchgetickten Aufführungen zu den Filmen eine eigene Interpretation dieses Repertoires auf die Bühne zu bringen. So kommen die unterschiedlichen Facetten von Williams' Musik zur Geltung – mal hört man Schostakowitsch, mal einen frühen Mahler, mal Holz

und mal Bruckner heraus, doch stets bleibt es Williams. Mit dem Thema aus «Schindlers Liste» tritt Konzertmeisterin Christina Gallati in grosse Fussstapfen: Itzhak Perlman spielt im Originalsoundtrack die Solovioline, seine Klangästhetik gibt sie gekonnt wieder. Der Chor klingt in englischsprachigen Passagen noch sehr schweizerisch, besticht jedoch als Ganzes.

Ein rein konzertantes Programm des 21st Century Orchestra füllt das KKL beinahe bis auf den letzten Platz, und das vornehmlich mit einem jüngeren und zahlungsbereiten Publikum. Das ist möglich, weil das Orchester etabliert ist, aber

auch, weil die aufgeführten Stücke mittlerweile zum Standardrepertoire des Genres gehören. «Filmmusik, einst in der Hackordnung der Musikrichtungen nur knapp über dem Schlager verortet, ist in den Konzertsälen angekommen», formuliert es pointiert Michael Schöne von der Agentur München Musik, die die Alegria-Konzerte im KKL mitveranstaltet. Mit Hintergrundinformationen, «Behind the Scenes»-Anekdoten und reichlich Humor führt die SRF 1 Programmleiterin Michèle Schönbacher durch den Abend und schlägt eine weitere Brücke von Populärkultur zu ernst zu nehmender Kompositionskunst.

Zimmer und Williams schreiben mehr als nur Stimmungsbilder. Jeder Track funktioniert als eigenständiges Stück und ist wiedererkennbar. Der Film ist dabei nur ein Anlass, sich auf die Musik einzulassen. Sobald dies geschehen ist, wird man auch ohne bewegtes Bild in die Welt der Gladiatoren, royalen Löwen oder mit den zwei Zugaben in den Jurassic Park und auf Jack Sparrows Piratenschiff gezogen. Diese Musik bewegt. Das Publikum lässt sich zu ganzen drei Standing Ovations hinreissen.

Hinweis

Daten: Do, 11. Mai, 19.30, Sa, 13. Mai, 14.30/19.30, Konzertsaal KKL

ANZEIGE



16+ SPIEL MIT VERANTWORTUNG

Jetzt **myclub**-Member werden und Chance auf Wunsch-Jackpot packen. Bis zum 31.5.2023\* werden 5 x CHF 20'000.– ausgeschüttet.

\* Zeitraum kann variieren. Alle Automaten ausser Touch Bet Roulette.

grandcasinoluzern.ch



GRAND CASINO LUZERN